

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 22 (1906)

Heft: 41

Artikel: Nochmals über Missstände im Zimmerhandwerk und Holzhandel

Autor: M.T.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

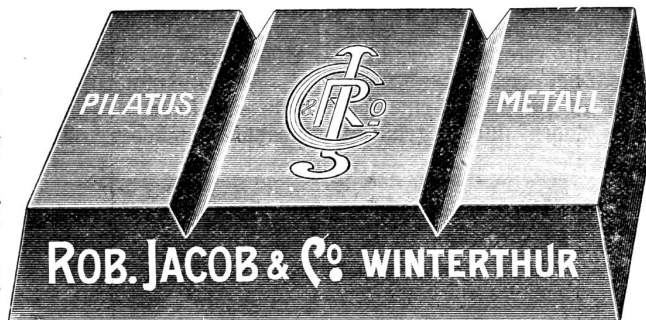
WEISSLAGER-METALLE

Spezialmarken

❖ Babbitt-Metall ❖

❖ Enova-Metall ❖

LoKOMotivkomposition



❖ ❖ Lötzinn ❖ ❖

❖ Lammzinne ❖

❖ Schlaglofh ❖

Lötzwasser „Ligarin“

Wir bitten um Einholung unserer Tagespreise.

3 06

Proben unserer Lagermetalle gratis zur Verfügung.

der neuen Pumpe ein Hebelauschlag von 180 Grad gegeben, den bisher noch keine andere Saug- und Druckpumpe mit Pendelbewegung besitzt. Es ist dies ein Vorzug, der nicht zu unterschätzen ist, wenn man bedenkt, daß durch den kurzen Hub der Flügel- und anderen Pumpen häufig Brüche herbeigeführt worden sind. Jedermann weiß, daß derartige Pumpen viel auf dem Lande für die Installation von Viehtränkanlagen, Hauswasserleitungen etc. Verwendung finden und daß dort nicht gerade vorsichtig mit denselben umgegangen wird, und diesem Umstande Rechnung tragend, hat die neue Pumpe einen derartig großen Hebelauschlag erhalten, daß derselbe nur in seltenen Fällen ausgenützt werden dürfte. Andererseits aber ist man im Stande, die normale Leistung der Pumpe durch volle Ausnutzung des Hubes nach Wunsch erheblich zu steigern.

Da im übrigen auch die langjährigen Erfahrungen im Pumpenbau, deren sich die Fabrik erfreut, die beste Gewähr für die Lieferung eines guten, einwandfreien Fabrikats bieten dürfte, glauben wir, auch dieser Neuheit der Firma eine gute Zukunft prophezeien zu können.

Nochmals über Missstände im Zimmerhandwerk und Holzhandel.

An den Einsender M. T. in No. 40.
(Korrespondenz aus dem Kanton Bern.)

Sie versuchen die in No. 51 der „Schweiz. Gewerbezeitung“ aufgestellte Betriebsrechnung eines Sägeetablisfements als unrichtig darzustellen. Wir wollen nicht über die Art der Berechnung streiten; Sie berechnen den Verkaufspreis zu 50 Fr., wir zu 45 Fr. per m³ ab Säge; während sich bei uns Einnahmen und Ausgaben gleichstellen, kommen Sie zu einem Reingewinn von Fr. 12,000.—. Unsere Berechnung stützt sich nun, soweit es den Verkaufspreis betrifft, auf wirkliche Tatsachen. Vor zirka 3 Jahren ist zwischen dem bernischen Zimmermeister-Verband und dem Verband bernischer Sägebesitzer ein Preis von Fr. 46 und 48 oder durchschnittlich 47, abzüglich 2 Fr. Fuhrlohn, also 45 Fr. per m³ ab Säge vereinbart worden und zwar in richtiger Beurteilung der damaligen Einkaufspreise des Stammholzes. Daß dann durch unredliche Manipulationen einiger Sägebesitzer der Einkaufspreis seither wieder aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, beweist nur, wie notwendig es ist in Zukunft solchen Ausschreitungen durch wirksame Mittel entgegen zu treten.

Nach Ihrer Ansicht müßte man nun nach Ihrer und unserer Festsetzung des Selbstkostenpreises 50 statt 45 Fr. per m³ fordern. Sehr schön und ideal, wenn nur die leidige obige Konkurrenz nicht wäre. Die Bestimmung des Marktpreises ist eben nicht Sache des Einzelnen. Er kann sich höchstens angefichts ungefunder Verhältnisse passiv verhalten. Für diesen Fall ist unsere Aufstellung besser als die Ihrige; denn daraus ist ersichtlich, was er einbüßt, wenn er sein Geschäft zeitweise außer Betrieb setzen will. Nach dieser verliert er in einem solchen Fall die Verzinsung des Anlagekapitals und der Betriebskraft; Versicherungen werden für einen kürzern Geschäftsunterbruch wenigstens teilweise bezahlt werden müssen. Ein weiterer Verlust entsteht ihm dadurch, daß er eingetübte Arbeiter entlassen oder in weniger lohnender Weise beschäftigen muß; die dahrige Einbuße für ein Betriebsjahr muß füglich auf 10 bis 12,000 Fr. gewertet werden. Dem Sägebesitzer, der glaubt sich auf diese Weise behelfen zu müssen, wird nun die Wahl bleiben, einen solchen Verlust auf sich zu nehmen oder das Holz so billig wie seine Konkurrenten abzugeben. Er wird sicher das Letztere wählen und sein Geschäft in Betrieb erhalten, auch ohne Gewinn, nur um die Verluste zu vermeiden.

Sie sehen, es ist nicht so leicht Tatsachen gegenüberzutreten, die einmal bei bisheriger Praxis nicht zu ändern sind.

In Zürich wie in Bern und anderswo werden die Sägebesitzer sicher immer gerne einen höhern Preis für den Absatz akzeptieren, man braucht ihnen nicht mit dem Holzschlegel zu winkeln „Fordert mehr“! Allein nur im gemeinsamen Vorgehen kann mehr erreicht werden, das wollen wir Berner eben anstreben. Die diesjährigen Holzeinkäufe in hiesiger Gegend würden selbst bei Ihrem angenommenen Preis von Fr. 50 keinen Reingewinn einbringen. Daß pro 1907 mehr gefordert werden muß als bisher, erwarten auch unsere Abnehmer, die Zimmermeister; mit Recht sagen diese jedoch, was nützt unser Entgegenkommen, wenn die Lieferanten nicht besser für den Einkauf organisiert sind. Die bernischen Sägebesitzer wissen also genau wo sie einsehen müssen und werden es nächstens beweisen, daß sie imstande sind, sich zu helfen, wenn die Verhältnisse drohen ihnen über den Kopf zu wachsen.

Wir wären gewiß auch nicht so unflug, einen Reingewinn von Fr. 12,000.— zu proklamieren, wenn es so wäre, wie Sie uns vorrechnen. Es könnte das uns

nur Reider und neue Konkurrenten bringen. Wir wollen aber uns nicht scheuen unsere mißlichen Verhältnisse der Öffentlichkeit zu unterbreiten; sie verdienen es jedenfalls besser bedauert als beneidet zu werden; es ist daher bis jetzt auch wohl keinem bernischen Kollegen eingefallen dem Einsender den Text zu lesen, wie Sie anzunehmen belieben.

Wir erwarten von den außerkantonalen Kollegen, daß sie sich unseren Bestrebungen *) anschließen werden und nicht durch eine Kritik die Sache erschweren. Dem Einsender in der „Gewerbe-Zeitung“ ist es auch nur darum zu tun den gerügten Mißständen abzuwehren und er hofft dabei auf wirksame Unterstützung von welcher Seite und auf welche Weise dieselbe auch komme. Wir werden uns erlauben, später einmal auf die Wirksamkeit des schweizer. Holzindustrievereins, von woher wahrscheinlich die Entgegnung herrührt, zu sprechen zu kommen und die Berner Kollegen werden den Beweis erbringen daß sie nicht hinter demselben zurückbleiben wollen.

Also Herr Kollege: Ihre Belehrungen haben uns nicht überzeugt. Wir rechnen mit der Wirklichkeit, Sie mit Idealen, dies der Unterschied.

*) Anmerkung der Redaktion. Der Berner Korrespondent der „Gewerbe-Zeitung“ proponiert nichts geringeres als den Zusammenschluß der Holzkonsumenten behufs Schaffung einer Zentralstelle für gemeinsamen Holzeinkauf, mit eigenem ständigem Sekretariat und dem nötigen Stab von Angestellten.

Erdbohrer.

In unserer Zeit der Bodenerforschung spielt das Instrument, das uns Aufschlüsse geben soll, mit welchen Erdarten wir auf einem bestimmten Gelände zu rechnen haben, eine wesentliche Rolle. Langjährige, praktische Erfahrungen auf diesem Gebiete haben den Bohrtechniker H. Meyer in Hannover, Im Moore No. 14, bei der Herstellung seiner Erdbohrer zu Resultaten geführt, mit denen er wohl zufrieden sein kann. Seine von ihm erfundenen Erdbohrer „Triumph“ und „zweischneidige Cylinder-Bohrer“ entsprechen allen Bohrzwecken und sind bereits in mehreren 1000 Exemplaren in allen Ländern der Erde zur Verwendung gekommen. Der Triumphbohrer leistet in Ton, Lehm usw. in drei Stunden ein Loch von 10 m. Tiefe und 10 cm. Durchmesser bei nur 2 Mann Bedienung. Der zweischneidige Cylinder-Erdbohrer eignet sich vorwiegend zum Bohren in Mutterboden, Sand, Kies usw. und kommt hauptsächlich da zur Verwendung, wo es sich um Löcher größeren Durchmessers bis zu 60 cm. handelt. Diese großen Erfolge haben den Erfinder zur weiteren Verbesserung seiner Bohrer, soweit eine solche noch möglich war, angespornt und bringt er heute einen neuen Erdbohrer in den Handel, der wegen seiner Vielseitigkeit den Namen „Universalbohrer“ mit vollem Recht verdienen wird. Dieser Universalbohrer ist eben-

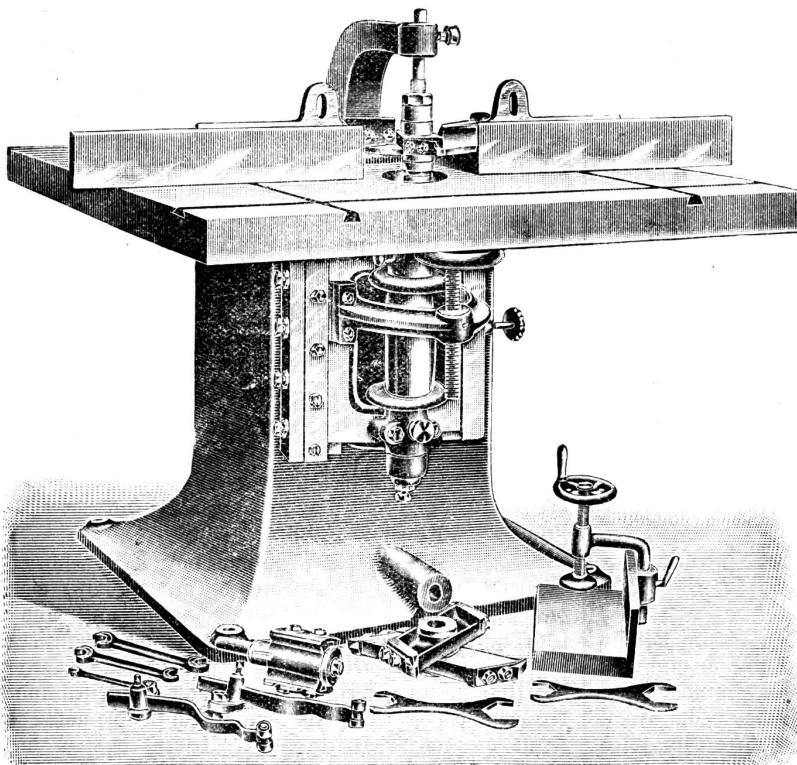
Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen

Maschinen-Fabrik Landquart.

Gebrüder Wälchli & Co.

681 06

Telegramm- und Telephon-Adresse: Maschinenfabrik Landquart.



Besteingerichtete
Spezialfabrik der Schweiz.

Vollgatter ☞ ☞

Einfache Gatter ☞

Kreissägen ☞ ☞

Bandsägen in verschiedener Grösse. ☞

Hobelmaschinen
einfach und kombiniert
mit Ringschmierlager.

Spezialmaschinen

Holzspaltmaschinen
u. S. W. u. S. W. ☞

Transmissionen
modernster Bauart mit
Ringschmierlager. ☞

Hochdruckturbinen,
neueste, verbesserte
Konstruktion. ☞ ☞

Koulante Bedingungen.

Kataloge und Offerten gratis.

Ingenieurbesuch.